

9577/J XXVII. GP

Eingelangt am 27.01.2022

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Peter Schmiedlechner
und weiterer Abgeordneter
an die Frau Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
betreffend Green-Deal-Folgenabschätzung von Wageningen University

Nach dem im August 2021 der wissenschaftliche Dienst der Kommission (JRC) einen Bericht zu den Auswirken des Green Deal auf die Landwirtschaft und die Agrarhandel vorgelegt hat, wurde jetzt eine Studie der Wageningen University and Research veröffentlicht. Beide Folgenabschätzungen malen ein düsteres Bild für die Landwirtschaft.

**„Green-Deal-Folgenabschätzung von Wageningen University veröffentlicht
Erntemengen und bäuerliche Einkommen sinken**

Wien, 20. Jänner 2022 (aiz.info). - Eine vollständige Folgenabschätzung zu den Zielen des Green Deals hat heute die Wageningen University and Research (WUR) veröffentlicht. Gemäß der Bewertung werde die Verwirklichung der beiden Strategien Farm to Fork und zur Förderung der Biodiversität in der gesamten EU zu einem Ernterückgang von durchschnittlich 10 bis 20% führen. Am stärksten betroffen seien die mehrjährigen Kulturen wie z.B. Äpfel, bei denen ein Rückgang von bis zu 30% droht. Das führe zu höheren Rohstoff- und Lebensmittel-Preise sowie die Importe in die EU und niedrigeren bäuerlichen Einkommen. Vor allem die Mais- und Rapsproduktion in der EU werde verstärkt durch Importe ersetzt. Die Preise werden um 13% über alle Erzeugnisse hinweg ansteigen, sollte der Einsatz von gefährlichen Pflanzenschutzmitteln in der EU bis 2030 halbiert und Düngemittel um 20% vermindert werden, fasst die Studie der Universität Wageningen zusammen.

Dabei sollen die Preise von Wein und Oliven mit der Verminderung der Agrarchemikalien besonders ansteigen, während die Auswirkungen auf die Weizenerzeugung in der EU gering sind. Die Wissenschaftler berechneten eine Verminderung der Weizenerzeugung um 7%, die einen Preisanstieg von 2% zur Folge haben soll. Auch für Zuckerrüben habe die Reduktion von Pflanzenschutz und Düngemitteln überschaubare Folgen. Kommt allerdings zur Verminderung der Betriebsmittel auch noch eine 10%ige Flächenstilllegung hinzu, wie in der Farm to Fork-Strategie gefordert, sind die Auswirkungen deutlicher. Für dieses

Szenario hat die Studie eine Verminderung der Weizenerzeugung um 18% ergeben und einen Preisanstieg von 3%.

"Die Landwirte benötigen Zugang zu Digital- und Precision-Farming-Tools sowie innovativen Pflanzenschutzmitteln. Nur so können sie effizient wirtschaften, die Umwelt schonen und eine hohe Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln sicherstellen", erklärt Christian Stockmar, Obmann der IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP).

Industrie als Impulsgeber für agrarische Transformation

Die Hersteller von Pflanzenschutzmitteln haben laut Stockmar die Herausforderungen durch den Green Deal angenommen. So würden die Unternehmen bis 2030 insgesamt 14 Mrd. Euro in die Forschung und Entwicklung von modernen und digitalen Technologien sowie biologischen Lösungen investieren. "Innovation ist der Schlüssel für eine zukunftsfitte Landwirtschaft. Beispielsweise konnten die ausgebrachten Wirkstoffmengen pro Hektar seit den 1950er-Jahren durch gesteigerte Effizienz, bessere Formulierungen und präzisere Ausbringungstechnik um 95% reduziert werden. Eine Weiterführung dieser Erfolgsgeschichte verlangt jedoch regulatorische Rahmenbedingungen, die eine hohe Innovationskraft ermöglichen", so Stockmar.

Die WUR-Studie mit dem Titel "Impact assessment of EC 2030 Green Deal Targets for sustainable crop production" wurde von CropLife Europe und CropLife International gemeinsam mit weiteren Organisationen der Lebensmittelkette beauftragt. Es wurden die potenziellen Auswirkungen von sechs Schlüsselzielen der Green-Deal-Strategien mit dem Fokus auf ausgewählten einjährigen (Weizen, Raps, Mais, Zuckerrüben und Tomaten) und mehrjährigen Kulturen (Äpfel, Oliven, Weintrauben, Zitrusfrüchte und Hopfen) bewertet. In der ersten Phase wurden mittels Fallstudien mögliche Folgen der einzelnen Ziele auf Betriebsebene untersucht, in der zweiten die Auswirkungen auf Makroebene. Siehe unten Link zur vollständigen Studie.¹

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an die Frau Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus folgende

Anfrage

1. Wie hoch wird der Ernterückgang verursacht durch den Green Deal und Farm-to-Fork in Österreich sein?
2. Welche Kulturen sind durch den Green Deal und durch Farm-to-Fork in Österreich am stärksten negativ betroffen?
3. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Rohstoffpreise in Österreich haben?

¹ [Meldungen | AIZ](#); zitiert am 24.01.2022

4. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Lebensmittelpreise in Österreich haben?
5. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf Importe und Exporte in Österreich haben?
6. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf Mais- und Rapsproduktion in Österreich haben?
7. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Weinproduktion in Österreich haben?
8. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Weizenproduktion in Österreich haben?
9. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Zuckerrübenproduktion in Österreich haben?
10. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Gemüseproduktion in Österreich haben?
11. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Obstproduktion in Österreich haben?
12. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Hopfenproduktion in Österreich haben?
13. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf bäuerliche Einkommen in Österreich haben?
14. Wie beurteilen Sie die Ergebnisse der WUR-Studie (oben im Text beschrieben)?
15. Wie es nachhaltig zu Verlusten für die Bäuerinnen und Bauern kommen?
 - a. Falls ja, wie wird das Bundesministerium gegensteuern?
 - b. Falls nein, wie begründen Sie Ihre Stellungnahme?
16. Welche Auswirkungen wird Farm-to-Fork und Green Deal auf die Selbstversorgung mit Lebensmitteln in Österreich haben?
 - a. Ist der Verlust der Autarkie und damit mehr Abhängigkeit vom Ausland finanziell zu beziffern?
 - b. Ist der Verlust der Autarkie in Krisenzeiten die richtige Entscheidung?